

Trotz der vorgesehenen Reduzierung der US-Militärausgaben hält General Mark Hertling, der neue USAREUR-Chef, den Verbleib von mindesten drei US-Kampfbrigaden in Europa für unverzichtbar.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 131/11 – 15.08.11

Der USAREUR-Chef hält die Präsenz der US-Army in Europa für unverzichtbar

Von Nancy Montgomery
STARS AND STRIPES, 09.08.11

(<http://www.stripes.com/news/usareur-commander-says-european-mission-is-still-vital-1.151632>)

HEIDELBERG, Deutschland – **Nach Aussage des Lt. Gen. (des Generalleutnants) Mark Hertling, des Kommandeurs der U.S. Army Europe / USAREUR kostet der Aufenthalt seiner Truppen in Europa die US-Steuerzahler jährlich 1,2 Milliarden Dollar, die daraus erwachsenden Vorteile seien aber "unbezahlbar".**



USAREUR-Chef Hertling

In einer Zeit, die durch Budgetkürzungen, Debatten über die Verschuldung und die in den nächsten zehn Jahren zu erwartende Kürzung des Verteidigungshaushaltes um mindestens 350 Milliarden Dollar geprägt ist, in der Kritiker den NATO-Verbündeten vorwerfen, sich nicht angemessen an den Kosten zu beteiligen und in der immer mehr Kongressabgeordnete lautstark fordern, die US-Truppen aus Europa abzuziehen, weil die sowjetische Bedrohung schon lange nicht mehr bestehe, hat sich Hertling als engagierter Verfechter einer dauerhaften US-Präsenz in Europa geoutet.

Das tat er in der letzten Woche, als John McHugh, ein gemäßiger Republikaner aus dem Bundesstaat New York, den Präsident Barack Obama 2009 zum Army-Minister ernannt hat, Europa besuchte. (Unter dem US-Verteidigungsminister residieren weitere Minister, die für die einzelnen Teilstreitkräfte zuständig sind, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Verteidigungsministerium_der_Vereinigten_Staaten .)

Es war der erste Europa-Besuch McHughs als Army-Minister, und Hertling nahm ihn mit nach Grafenwöhr und Hohenfels, wo er zunächst miterlebte, wie eine bulgarische Einheit das Entschärfen von Sprengfallen übte.

"Das hat ihn doch etwas überrascht," sagte Hertling.

Dann sah McHugh einer Einheit aus Georgien beim Training mit Mine Resistant Ambush Protected Vehicles / MRAPS (mit gegen Minen und Hinterhalte geschützten Fahrzeugen) zu.

"Da ist ihm wohl ein Licht aufgegangen," meinte Hertling.

McHugh, der früher führendes Mitglied im Streitkräfteausschuss des Repräsentantenhauses war, hatte natürlich schon etwas über praktizierte Sicherheitspartnerschaft gehört, aber sie mit eigenen Augen zu sehen, ist natürlich etwas ganz anderes.

"Ich denke, das hat ihm die Augen geöffnet," erklärte Hertling.

Der Army-Minister traf sich auch mit dem rumänischen Armeechef, der seinen Urlaub in Italien unterbrach und zu einem Treffen auf die US-Air Base Ramstein in Deutschland kam, bei dem es um den Grenzkonflikt zwischen Serben und Kosovaren im Kosovo ging.

Dann machten McHugh und Hertling einen Abstecher in die Ukraine, wo sie zusammen, wie im Rahmen des Manövers "Rapid Trident" (Schneller Dreizack, s. <http://www.pims.org/news/2011/01/26/rapid-trident-2011-ipc>) Soldaten aus 13 Staaten aus einem alten russischen Flugzeug absprangen.

"McHugh hat selbst miterlebt, welche Rolle USAREUR beim Aufbau von Partnerschaften und bei der militärischen Zusammenarbeit mit verbündeten Staaten spielt," fügte Hertling hinzu.

Alles in allem sei es ein guter Besuch gewesen.

"Er versicherte mir, dass er fest an unsere Aufgabe in Europa glaube," sagte Hertling. "Aus strategischen Gründen steht er voll hinter uns."

Eine Sprecherin McHughes stimmte dieser Bewertung zu.

"Ich glaube, dass er mit einem besseren Informationsstand über unsere herausragenden Basen in Europa und die dem Joint Multinational Training Command / JMTC (dem Gemeinsamen internationalen Ausbildungskommando in Grafenwöhr, s. <http://www.hqjmtc.army.mil/>) zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zurückkam; er versteht jetzt auch besser, dass es notwendig ist, Partnerschaften aufzubauen und die Beziehungen zu unseren europäischen Verbündeten durch gemeinsame Übungen zu festigen.," schrieb Lt. Col. (Oberstleutnant) Anne Edgecomb in einer E-Mail. "Offensichtlich wird eine andauernde Präsenz der US-Army in Europa die Beziehungen zu unseren neuen Partnern stärken, eine bessere Ausbildung der Koalitionstruppen ermöglichen und die Einbeziehung unserer NATO-Verbündeten in unsere Notfalleinsätze (sprich Angriffskriege) erleichtern."

Die Sorge, dass in einer Zeit ständiger Haushaltskürzungen die Aufrechterhaltung des jetzigen Aufgabenspektrums der USAREUR schwieriger werden könnte, ist aber geblieben. Der Abgeordnete Barney Frank, ein Demokrat aus Massachusetts, der schon lange die ständig wachsenden Verteidigungsausgaben der USA kritisiert und einen verstärkten Truppenabzug aus Europa fordert, hat am Montag in der "Early Show" des TV-Senders CBS angekündigt, die Drosselung der Verteidigungsausgaben werde auch in den nächsten Monaten sein "Mantra" (sein ständig wiederholtes Anliegen) bleiben.

"Können wir mit einer Kosten-Nutzen-Analyse nachweisen, was die USAREUR leistet?" fragte Hertling und antwortete selbst: "Nein."

Wie will Hertling dann die hohen Kosten für die USAREUR rechtfertigen? Lassen wir ihn selbst die Begründung dafür geben:

- **Die NATO habe 40.000 Soldaten für Afghanistan zur Verfügung gestellt, von denen viele zusammen mit USAREUR-Soldaten in Grafenwöhr auf ihren Einsatz vorbereitet worden seien. "Dadurch konnten wir 40.000 US-Soldaten einsparen," erläuterte Hertling. "Ich persönlich weiß nicht, was die uns gekostet hätten."**
- Die seit 60 Jahren andauernde Militärpräsenz der USA in Europa habe die längste konfliktfreie Periode der europäischen Geschichte ermöglicht. "Auch deren Wert kann man nicht auf einem Preisschild beziffern," betonte Hertling.
- **Die USAREUR-Soldaten seien nicht nur näher bei den aktuellen Schlachtfeldern, sondern auch bei potenziellen künftigen Kriegsschauplätzen.**
- **Es gehe auch darum, vor den nächsten Kämpfen Vertrauen zwischen den Verbündeten aufzubauen – "Das ist unbezahlbar," meinte Hertling. "Missverständnisse zwischen Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen könnten sich auf dem Schlachtfeld als sehr nachteilig erweisen."**
- Die NATO sei zwar nicht vollkommen, aber "das einzige uns unterstützende Bündnis", sagte Hertling. "Ich denke, wenn die NATO nicht unter US-Führung stünde, hätten wir große Schwierigkeiten. Die NATO-Länder werden der Aufforderung unseres Verteidigungsministers, ihre Militärausgaben zu erhöhen, nicht folgen, wenn wir uns zurückziehen."
- Hier hätten wir auch alle notwendigen Einrichtungen. "Die Truppenübungsplätze in den USA sind ständig ausgebucht und stehen uns für unsere Zwecke nicht zur Verfügung," fügte Hertling hinzu.
- Weil die immer noch für Europa bestehenden Bedrohungen ständig heruntergespielt würden, begriffen die meisten US-Amerikaner nicht, dass einige Staaten wie Polen und Georgien "Angst vor ihren Nachbarn" hätten, die manchmal auch gerechtfertigt sei, ergänzte er.
- Man solle auch an die Dienstleistungen denken, die USAREUR als größte Teilstreitkraft in Europa der Air Force und der Navy zur Verfügung stelle, wie zum Beispiel die ärztliche Behandlung und die Möglichkeit zum Erwerb von Führerscheinen. "Wir geben auch 1,2 Millionen Dollar für die Wartung von Lastwagen aus, welche die Post ausliefern," sagte Hertling.

"Wer holt die US-Amerikaner heraus, wenn im Libanon oder in Libyen etwas passiert?" fragte er. "Wir erledigen viele Dinge, von denen die Leute nichts wissen."

Hertling hat den Befehl über die USAREUR im März übernommen, kurz bevor die Entscheidung fiel, dass er drei und nicht nur zwei seiner vier Brigaden behalten wird; im Transformationsplan waren ursprünglich nur zwei Army-Brigaden für Europa vorgesehen, das Pentagon will nun aber drei statt der bisher vier Brigaden hier belassen.

"Das scheint jetzt festzustehen," sagte Hertling zu der Entscheidung. Wie das in fünf Jahren aussieht, könne er aber noch nicht sagen. "In einer Zeit wirtschaftlicher Einschränkungen kann alles Mögliche passieren."

Welche Brigade bis 2015 in die USA zurückverlegt wird, stehe immer noch nicht

fest. "Wir haben dem Army-Ministerium zwar einen Vorschlag unterbreitet, der wurde aber nicht akzeptiert," teilte er mit.

Hertling erklärte, es sei noch nicht klar, wie sich die angekündigte Kürzung der Verteidigungsausgaben auf die USAREUR auswirken würde.

"Wir werden sehr genau zu untersuchen haben, was wir lassen und was wir effektiver machen müssen," sagte er. "Alles muss auf den Prüfstand: die bestehenden Verträge (mit Privatfirmen), die Anzahl der Beschäftigten und die Dienstleistungen, die wir anbieten."

Wenn die Kriege im Irak und in Afghanistan heruntergefahren würden, müssten von der USAREUR auch weit weniger Soldaten (für Kampfeinsätze) zur Verfügung gestellt werden; dann würden drei Brigaden mit etwa 37.000 Soldaten zur Erfüllung der verbleibenden Aufgaben ausreichen.

"Ich kann sagen, dass unsere aktuelle Ausstattung perfekt ist," sagte Hertling abschließend.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Nach unserem Kommentar drucken wir den Originaltext ab.)

Unser Kommentar

Wie sicher muss sich der Chef der US-Army in Europa sein, dass ihm der Bundestag, die Bundesregierung und die deutsche Justiz auch weiterhin gestatten, auf Truppenübungsplätzen in der Bundesrepublik verfassungswidrige Vorbereitungen für Angriffskriege zu treffen, wenn er ganz offen ausplaudert, was Soldaten aus Bulgarien und anderen NATO-Staaten oder sogar aus Georgien – das nicht der NATO angehört – in unserem Land treiben.

Wie lange wollen unsere Politiker und Juristen einem US-General noch freie Hand lassen, der ganz offen über die "Vorbereitung auf die nächsten Kämpfe" und die "Nähe zu potentiellen künftigen Kriegsschauplätzen" schwadroniert? Wollen sie riskieren, dass Georgien, wenn es seinen nächsten Konflikt mit Russland anzettelt (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP13508_140808.pdf), auch von der Bundesrepublik Deutschland aus verteidigt wird?

Es wird höchste Zeit, die verfassungswidrigen Aktivitäten der US-Streitkräfte auf unserem Territorium zu unterbinden und mit der Kündigung des Stationierungsvertrages sicherzustellen, dass alle ausländischen Streitkräfte innerhalb von zwei Jahren aus der Bundesrepublik Deutschland abziehen müssen, damit sie die Souveränität unseres Staates nicht länger mit Füßen treten können. Informationen über die jederzeit mögliche Kündigung des Stationierungsvertrages sind aufzurufen unter http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/InternatRecht/Truppenstationierungsrecht_node.html und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_05/LP01805_010705.pdf.

Die enge wirtschaftliche Verflechtung aller europäischen Länder ist die beste Voraussetzung für ein friedliches Miteinander, das nicht länger durch die Unterstützung militärischer Abenteuer der in jeder Hinsicht bankrotten USA gefährdet werden darf.

STARS STRIPES[®]

USAREUR commander says European mission is still vital

By Nancy Montgomery

Published: August 9, 2011

HEIDELBERG, Germany – U.S. Army Europe's annual cost to American taxpayers: \$1.2 billion; benefit provided to taxpayers: "Priceless," according to USAREUR commander Lt. Gen. Mark Hertling.

In an era of budget cuts and debt debates, with an expectation of at least \$350 billion in cuts to the defense budget over the next decade, with critics charging NATO allies are not contributing their fair share, and with some in Congress clamoring to bring U.S. forces home from Europe, now that the Soviet threat is long extinct, Hertling has his work as an advocate for U.S. Army Europe cut out for him.

So, he welcomed last week's visit from Army Secretary John McHugh, a moderate Republican from upstate New York appointed by President Barack Obama in 2009.

It was McHugh's first visit to the command as secretary, and Hertling took him to Grafenwöhr and Hohenfels, where the first thing McHugh saw was a Bulgarian unit in counter-IED training.

"That surprised him a little bit," Hertling said.

Then, McHugh saw a Georgian unit training on MRAPs (Mine Resistant Ambush Protected vehicles).

"He's like, 'Holy smokes,'" Hertling said.

McHugh, the former ranking member of the House Armed Services Committee, had heard about security cooperation, of course, but seeing it was something else.

"I think it opened his eyes," Hertling said.

The Army secretary met with the Romanian army chief, who cut short his Italy vacation for the meeting and went to Ramstein Air Base, Germany, instead of Kosovo because of Kosovo-Serbia border tensions.

Then McHugh and Hertling hopped over to Ukraine to watch troops from 13 countries jump out of old Russian aircraft in the Rapid Trident exercise.

"He saw how USAREUR was right in the middle of that, building partner capacity, and the value of its role in building allied nations' militaries," Hertling said.

All in all, a good visit.

"He told me he firmly believes in our mission over here," Hertling said. "From a strategic viewpoint, he's a fan."

A spokeswoman for McHugh agreed with that assessment.

"I believe he returned with a better understanding of the outstanding facilities and capabilities available at the JMTC (Joint Multinational Training Command) as well as a greater appreciation for our ability to build partnerships and strengthen relationships through combined training with our European Allies," Lt. Col. Anne Edgecomb said in an email. "Clearly, a continued U.S. Army presence in Europe will facilitate engaging our NATO Allies, building relationships with our new partners, and training our coalition partners for deployment to contingency operations."

But the concern remains that in an era of budget constraints, retaining a constituency for USAREUR's mission might prove difficult. Rep. Barney Frank, D-Mass., for instance, a longtime critic of how much the U.S. spends on defense and an advocate of pulling more troops out of Europe said Monday on CBS' "The Early Show" that curbing defense spending is "going to be my mantra" for the next few months.

"Can we prove with a cost-benefit analysis what USAREUR is providing?" Hertling said. "No."

So how does Hertling justify the command's mission? Let him count the ways:

- 40,000 NATO troops in Afghanistan, many of them trained in exercises with USAREUR soldiers and in Grafenwöhr classes. "They have, in fact, displaced 40,000 U.S. soldiers by playing with us," Hertling said. "I personally can't put a price tag on that."
- The American presence in Europe for the past 60 years has coincided with the longest period in European history without a conflict. "Now you can't put a price tag on that," he said.
- USAREUR soldiers are closer to current battlefields and potential future fights.
- Building trust with allies before the next fight – "It's priceless," Hertling said. "The misunderstanding of other cultures is significant on the battlefield."
- NATO isn't perfect, but it is "the only active alliance we have," Hertling said. "I think, without U.S. leadership, NATO would be in significant trouble. We can't have the secretary of defense tell NATO to pony up while we're withdrawing."
- The facilities are here. "Training centers back in the U.S. are booked. The facilities aren't available," Hertling said.
- Because security threats in the region are routinely downplayed, Hertling said, most Americans don't realize that some nations, such as Poland and Georgia, have "fear of their neighbors, and sometimes, it's justified."
- The benefits USAREUR provides, as the lead executive service in Europe, to the Air Force and Navy, such as medical care and drivers' licensing. "We spend \$1.2 million on servicing trucks that deliver the mail," he said.

"If something happens in Lebanon or Libya, who gets the Americans out?" he said. "We do a lot of things people don't know about."

Hertling took command of USAREUR in March, just before a decision was announced that it would hold onto three of its four combat brigades — instead of two as had been ordered in a round of military rebasing, and four that had been recommended by the Pentagon.

“For right now, I think it’s pretty firm,” Hertling said of the decision. But in another five years, he said, who knows? “In an era of economic restraints, anything can happen.”

Which brigade is set to return by 2015 has still not been announced. “We’ve made a recommendation to the Department of the Army, and they haven’t approved it,” he said.

He said it wasn’t clear how imminent defense budget cuts would affect USAREUR.

“It will mean we’ll have to take a very hard look at how to do less things, better,” he said. “We have to take a collective look at contracts, the number of people we employ, the services we offer.”

Because the wars in Iraq and Afghanistan are winding down and USAREUR will see far fewer of its soldiers deployed, Hertling said keeping three brigades – about 37,000 soldiers – was enough to accomplish the mission.

“I’m saying what we’ll have here is actually perfect,” he said.

montgomeryn@estripes.osd.mil

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern